Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 6 (1899)

Heft: 21

Artikel: Die Fortbildung des Lehrers im Amte

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-539999

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Beifte grichtung von den Universitäten des Auslandes nach Japan vervfleat.

"Budem leidet der Japanese an Nationalstolz und Frembenhaß, mas natürlich auch den chriftlichen Schulen und Miffionen höchft hinderlich ift. Der Japaner teilt überhaupt nicht den weichen, unfelbständigen Charafter der übrigen afiatischen Bolfer. Bohl gewährt er begierig und gelehrig dem Fremden Butritt, um es fich dienftbar ju machen, in fich aufzunehmen und es dann felbftandig weiter zu entwickeln, aber er will dadurch in feine Abhängigkeit von ten Fremden tommen, er will fich belehren, aber nicht meiftern laffen. Giferfüchtig mahrt er seine nationale Selbständigkeit und Freiheit. Daher das Bestreben die fremden Lehrer und Meister in Schule und Werkstatt immer mehr durch einheimische Rrafte zu erfeten. "Das Frem de ift gut, wenn es une nütt, aber fort mit den Frem den", das ift die Barole aller Rlaffen.

Wir schließen mit der Bitte, der Lefer moge durch Webet und Unterftützung der fathol. Miffionsschulen mithelfen, daß das gläubige Chriftentum in Japan über Gögendiest und Rationalismus wieder jene herrlichen Triumphe feiere, wie einft, besonders 1549 -1585, unter

bem bl. Frang Xaver und feinen Ordensbrüdern!

Die Fortbildung des Pehrers im Amte.

Motto: "Stillftand ift ber Tob." Bothe.

Wer das Leben der uns umgebenden Natur und ihrer einzelnen Wegenstände, der leblosen sowohl wie der lebenden, und unter letteren ber vernünftigen, wie der unvernünftigen, mit Aufmertsamkeit und Nachdenken betrachtet, der kann sich der Überzeugung nicht verschließen, daß alle Wefen der Ratur in fortwährender Entwicklung begriffen find. überall tritt dem beobachtenden Auge ein "Aufnehmen, Wachsen, Sichvervolltommnen" entgegen. Bu diesem allgemeinen Gesetze gibt der hl. Augustinus in seinem Buche de civitate Dei (über die Stadt Gottes) ben erklärenden Schluffel in den drei Worten an: trahere = anziehen, accrescere = machsen, completare = bereichern. Diesem Naturgesetze fann fein Wesen widerstehen! Werfen wir einen Blick hinaus in Gottes Schöpfung! Stets neu und immer schöner bildet fich der an und für fich tote Kryftall in taufendfältigen Formen. Der Erde entsteigt der Duft, "zieht" in der Luft gleiche Stoffe an fich, "wächft zur Wolfe" und "bereichert" mit Regen und Segen die Erde. Mus unscheinbarem Anfange bildet sich die Berle im Mantel verschiedener Muschelarten und

entwickelt fich zu folcher Pracht, daß fie den Reichtum und Stolz ber Menschen ausmacht. Der Baum zieht durch die Burgeln die Rahrung an fich, wächft, grünt, blüht und ichenkt uns herrliche Früchte. Auch der Mensch ift an dieses Naturgesetz gebunden, indem sich auch bei ihm ein "Aufnehmen, Bachfen, Sichbereichern" geltend macht. Diefe Husgestaltung des Menschen umfaßt den gangen Menschen in feinem torperlichen und geistigen Cein, fie umfaßt ihn in feiner Lebensstellung, feinem Berufe, worin ihn die Borfehung gefett. Die Ausgeftaltung des menschlichen Geiftes nennen wir feine Bildung. Die Bildung ift für ihn unumgänglich notwendig, fie ift auch einer ftetigen Entwicklung gu höhern Stufen fähig, deshalb nie abgeschloffen, nie vollendet, fie birgt vielmehr eine potentielle Unendlichkeit in fich. Diefe Wahrheit wird in ihrem vollen Umfange von Wenigen erfaßt, doch bringt der Bolfsmund biefelbe jum natürlichen Ausdruck, wenn er fagt: "Im Leben lernt man nie aus." Der Trieb nach Fortbildung ift alfo vom Schöpfer felbft in unfere Seele gelegt.

I. Notwendigkeit der geiftigen Weiterbildung des Lehrers.

So lange der Mensch lebt, soll seine Fortbildung weiter schreiten. Was von allen Menschen gilt, hat ganz besondere Bedeutung für den Lehrer, der einen anstrengenden und verantwortungsvollen Beruf hat. Dieser Pslicht genügt der Lehrer nicht schon dadurch, daß er sich durch tüchtige Vorbildung für seinen Beruf fähig macht. Der neugebackene Schulmeister tritt mit ca. 20 Jahren aus dem Seminar, er sieht eine Welt voll Rosen vor sich und blickt mit etwelchem Unlustgefühl auf die vielen Stunden seiner Studienzeit zurück — aber er würde sich gefährsliche Ilusionen machen, wenn er glaubte, seine Kenntnisse würden für seine ganze Lebensbahn ausreichen. Tressend sagt Schiller:

"Raftlos mußt du vorwärts ftreben, Nie ermüdet ftille steh'n, Willft du die Bollendung seh'n."

Wer in der Bildung nicht vorwärts schreitet, der geht zurück, einen Stillstand gibt es nicht. Mit der ersehnten Betretung der praketischen Arena als Lehrer und Erzieher bietet sich dem Jüngling täglich, ja stündlich manche Gelegenheit, die er nicht vorübergehen lassen darf, ohne sein lückenhaftes Wissen und schwaches Können zu ergänzen, ohne Lehrer und Schüler zugleich zu sein, gemäß dem alten Worte: Docendo discimus (durch Lehren lernt man.)

Rufen wir uns die Worte Otto Sutermeifters oft ins Gedächtnis:

"Der nur lehrt mit Segen, der täglich felber noch mehr lernt. Rur der lebendige Quell labt, nicht der ftodende Teich.

Auch nicht dem Lernenden darfft du ein ganglich Fertiger scheinen, Zeigst du noch lernend dich felbst, mehrst du des Strebenden Mut."

Die Fortbildung ist notwendig vor allem in Bezug auf die hohe Wichtigkeit der Lehrtätigkeit für Kirche, Staat und Familie. Wer die Jugend hat, hat die Zufunst. Die Schule hat die erziehliche Aufgabe, die Kinder von Jugend auf an edle Tugenden zu gewöhnen, sie hierin zu üben und zu stärken, sie zu guten Christen, treuen Staatsbürgern heranzuziehen, damit sie als rechtschaffene Glieder der menschlichen Gessellschaft die Gemeinde zieren. In der Schule pflanzt der Lehrer dem lockern Grund des kindlichen Geistes jene Willensrichtung ein, die entscheidend ist für sein ganzes Leben. Treffend sagt Rückert:

Die Zukunft habt ihr, ihr habt das Baterland, Ihr habt der Jugend Herz, Erzieher in der Hand. Was ihr dem lockern Grund einpflanzt, wird Wurzel schlagen, Was ihr dem Zweig einimpft, wird Früchte tragen.

Wenn die Jugend gut erzogen ift, wird die Fahrt durchs Leben glücklich. Daraus geht klar hervor, was der Lehrer den ihm anverstrauten Kindern schuldig ist. "Wir sollen allen alles werden" sagt der Völkerapostel Paulus und faßt damit unsere hohe Aufgabe in kurze Worte. Unser ganzes Denken und Trachten muß sich auf die Schule beziehen.

"L'école c'est moi" muß der Lehrer ohne Überhebung in Wahr= heit von sich sagen können. Um das zu erreichen ist Mut und Fort=

bildung nötig, eine Bildung, die auf der Bohe der Beit fteht.

Die Weiterbildung erhöht unsere Berufsfreude. Ohne Standesbegeisterung hat der Lehrer feine guten Früchte im Garten der Schule aufzuweisen, ohne sie kann nichts Großes geschehen. Die Wünsche des Materialisten werden im Lehrerstande nie gesättigt, eine höhere, ideale Begeisterung muß die Triebseder seines mühevollen Schaffens sein. Ohne Geistesfrische und Berufsfreude ist der Lehrer ein alternder, absterbender Baum inmitten kräftig emporstrebender Stämme; ohne redliches Streben nach Erweiterung und Vertiefung des Wissens gleicht er dem mühsam dahinschleichenden Bache, dem faulen Holze, das in der Finsternis noch leuchtet, aber nicht wärmt. "Wohl mir, daß ich für meinen Stand begeistert bin" muß der Lehrer mit Jean Paul sagen können. Ohne Ideal wird er zu einem Taglöhner und Handwerker. Wie erhalten und nähren wir aber unsere ideale Standesbegeisterung? Neue Liebe für die Kinder und für unsern Beruf schöpfen wir aus den nie versiegenden Quellen der Vildung.

Die Weiterbildung gewährt uns auch die geistige Freiheit. Kennt= nis ist Kraft — Wissenschaft — Macht. Wer im Unterrichts= und Erziehungswesen mit Erfolg seine Arbeiten gefrönt sehen will, der muß vor allem Herr des Unterrichtsstoffes und der Methode sein, er muß auch die geistigen Kräfte und die Individualität seiner Zöglinge kennen Dieses Studium stellt ihn auf eine höhere Warte und erringt ihm die Berlen der geistigen Freiheit.

Dem idealen Sinne des Lehrers bieten fich im Schulleben viele, edle Freuden, doch auch die Dornen bleiben dem Lehrerftande nicht er= spart. Die wohlverdiente Anerkennung bleibt gar oft aus, Undanf hat ber Lehrer nur zu oft auszuhalten. Mitten in diesem Getofe bes Mutagslebens, bei der geringen geistigen Unregung von außen, muß der Lehrer "verfimpeln", ungeduldig und unzufrieden bald vor feine Schüler treten, wenn er nicht die ermattete Glut der Standesbegeisterung durch bewährte Mittel neu beleben fann. Geiftige Bebung bewahrt vor der Gefahr ber Bergnügungefucht. Geregelte Arbeit erhalt ohnehin frisch und gefund, hebt das Lebensgefühl, stählt die Lebenstraft, bringt Fer= tigfeit und befriedigt den innern Menschen. Dder besiten wir nicht gerade dann Gemuteruhe und Bufriedenheit, wenn wir im Bewußtsein getaner Pflicht uns befinden? - Co ist also die Weiterbildung auch imftande uns jene Gemütsruhe und Bufriedenheit zu verleihen, welche neben dem Frieden des Glaubens allein imftande ift, uns über die Unannehmlichkeiten des täglichen Lebens zu erheben und in Zeiten von Mißerfolgen den Niedergebengten aufrecht zu erhalten.

Die Notwendigkeit der geistigen Weiterbildung des Lehrers ergibt sich auch aus der Wichtigkeit der Lehrpersönlichkeit für den Erfolg im Unterricht. "Wie der Lehrer, so die Schule" heißt ein Grundsatz. Wenn also der Lehrer die "Seele" der Schule ist, so wird sich mit ihm und seiner geistigen Hebung auch der Stand der Schule heben. Es ist also einleuchtend, daß jener Beruf, von dessen Wirksamkeit das Wohl oder Wehe so vieler abhängt, unentwegt an seiner Fortbildung arbeiten, die Kräfte und Fähigkeiten für seine Berufstätigkeit nach Möglichkeit erhalten und vermehren soll.

Aus den angesührten Beweggründen ergiebt sich klar, daß die Fortbildung ein wichtiger Moment im Lehrerleben ist.

II. Worauf hat fich die Weiterbildung des Lehrers gn erftreden?

Selbsterziehung, Veredelung des Herzens muß der Mittelpunkt seines Strebens sein. Ein tüchtiger Mensch, ein sittlicher Charakter muß vor allem der sein, der anderen zu diesem Ziele verhelfen will. Als fertiger Charakter tritt kein junger Mensch ins Leben. Göthe sagt: "Es bil= det ein Talent sich in der Stille, ein Charakter sich in dem Strom der Zeit." Auf dem Wege treuer, ehrlicher Arbeit, mitten im Leben, auf dem Wege des steten Kingens mit uns selbst, gelangen wir zu diesem Ziele. — Das Beispiel hat eine Zaubermacht und wirst mehr, als das Wort. So, wie also der Lehrer seine Schüler gestalten möchte, so, ja, noch viel vortrefflicher, muß er sich selbst zeigen. Seine Sitten prägen sich in den Schülern ab. Diesterweg sagt:

"Gefühle erregen, und den Entschluß zu Bestrebungen entwickeln und Taten erwecken und den Charakter bilden kann nur der, welcher diese geistigen Güter in sich zur Herrschaft gebracht hat, kein anderer."

Ein schwerwiegendes Axiom ist auch in den Worten ausgesprochen: "Von "zehn" Schlägen, die der Lehrer austeilt, gehören "neun" ihm." Diese Rede ist — "hart" —, wer kann sie hören? wird man denken. Und doch sagt auch Salzmann in seinem "Ameisenbüchlein": "Von vielen Fehlern und Untugenden seiner Zöglinge muß der Erzieher den Grund in sich selbst suchen." Ernst und wichtig wird diese Wahrheit fürs Schulleben. Reißen wir also durch schlechtes Beispiel nicht ein, was wir durch wohlgemeinte Ermahnung aufgebaut.

Geduld, Sanftmut und Klugheit sind für den Lehrer unerläßliche Eigenschaften. Diese Edelsteine zu erhalten und zum echten Glanz zu bringen ist des Lehrers Pflicht. Die Sorge für die Pflege und Ernährung einer edlen Gemütsstimmung und für die Erhaltung der eigenen Fröhlichkeit, welche einen bestimmenden Einfluß auf seine erzieherische und unterrichtende Tätigkeit ausüben, sollen dem Lehrer wichtig sein. Die echte Fröhlichkeit verbannt aus der Schule den "Polterton", sie läßt edel, emporhebend unterrichten und ist somit ein erziehliches Moment von großer Bedeutung.

Intellektuelle Bildung, Bereicherung des Wissens und Könnens ist sodann der Hauptgegenstand unserer Fortbildung. Betrachten wir den Lehrer im gesellschaftlichen Leben, so finden wir überall die steigenzden Anforderungen, die an sein Wissen gestellt werden, und diese dürsen ihn nicht müßig finden. Das unsertige, baufällige Gebäude des Wissens werde auf festen Grund gestellt, ausgebaut und vollendet. Der sandige, lückenhafte Unterbau werde zu einem festen, zuverläßigen Fundamente umgearbeitet, die schwankenden, rohen Wände des frühern Gebildes ersfahren die Arbeit einer glättenden und befestigenden Hand, und über das dem Wetter und Sturm der wechselnden Meinungen und Ansichten ausgesetzte Haus werde das schützende Dach der feststehenden eigenen Erkenntnis und Überzeugung aufgeschlagen.

Unsere Weiterbildung muß sich sodann auf die Methode des Unterrichtes erstrecken. Hierin sieht ein großes Feld offen. Die gute Methode ift der ficherfte und fürzefte Weg jum vorgeftedten Biele, fie ift ein Geheimnis, aber in ihr ruht des Lehrers Rraft. Der Unfanger darf sich nicht als ein fertiger Methodiker erscheinen. Gute Schule halten ist eine Runft, erfordert Beobachtung, Studium, tiefes Gindringen und Erfaffen der Lehrgegenstände, des Lehrzieles, Lehrweges und des (Fortsetzung folgt). Erfolges.

Resultate und Beschlüsse.

1. Schriftliches Rechnen. Lettes Frühjahr haben bie amtlich aufgegebenen schriftlichen Rechnungen für Primarschulen aus ben Bezirken Sargans, Gafter

und Seebezirk folgende Resultate erzielt:

1. Bahl ber aufgegebenen Rechnungen: a) für ben Begirt Sargans: 4. Rlaffe 1327, 5. Klaffe 1012, 6. Rlaffe 867, 7. Klaffe 668, Erganzungsschule 1122; b) für ben Bezirk Gafter: 4. Rlaffe 576, 5. Rlaffe 459, 6. Rlaffe 339, 7. Klasse 396, Erganzungsschule 572; c) für ben Seebezirk: 4. Klasse 1033, 5. Rlaffe 726, 6. Klaffe 789, 7. Klaffe 540, Erganzungeschule 994.

2. Bahl ber richtig gelöften Rechnungen: a) für ben Bezirt Sargans: 4. Rlaffe 1097, 5. Klaffe 663, 6. Rlaffe 537, 7. Rlaffe 592, Erganzungsschule Mittel 74,52 Prozent; b) für ben Bezirt Gafter: 4. Rlaffe 422, 5. Rlaffe 335, 6. Rlaffe 280, 7. Rlaffe 387, Erganzungsschule 480. Mittel 77,03 Prozent; c) für ben Seebezirt: 4. Rlaffe 824, 5. Rlaffe 527, 6. Rlaffe 595, 7. Rlaffe 442, Erganzungsschule 651. Mittel 74,45 Prozent.

2. Körperliche Buchtigung. Um Ueberichreitungen bes Büchtigungs. rechtes vorzubeugen, ordnet die fgl. Regierung in Buneburg folgenbes an:

a) Körperliche Züchtigungen find tunlichft nur nach Besprechung bes betreffenben Falles mit dem nächften Borgefetten vorzunehmen, wobei nicht aus. geschlossen ift, bag berfelbe feine Buftimmung zur Beftrafung einzelner, anerkannt bosartiger Schüler im voraus aussprechen fann. Auch wird fich ber Lehrer (bie Lehrerin) biefer allgemeinen Zustimmung bes Borgefesten in benjenigen feltenen Fällen versichert halten bürfen, in benen bas Berhalten bes Schülers von ber offenbaren Absicht eingegeben ist, die Strafgewalt des Lehrers überhaupt nicht

anzuerfennen.

- b) Jebe, auch nur leichte forperliche Büchtigung hat ber Lehrer (bie Lehr rerin) fofort am Enbe bes Schulhalbtages, an bem fie erfolgt ift, unter genauer Rennung bes gezüchtigten Rinbes, ber Urfache, ber Urt und bes Mages be-Strafe in bas Monatsbuch (Lehrerbericht), und zwar in ber Spalte: "Bemerkungen bes Lehrers" einzutragen. Sat eine folche Gintragung gemacht werben müffen, fo ift bas Buch bem nächften Borgefesten (Sauptlehrer, Rettor, Orts. iculinspettor) möglichst noch an bemselben Tage, falls ber Schulinspettor aber nicht an bemfelben Ort wohnt, jedenfalls im Laufe von acht Tagen zur Ginficht vorzulegen, die berselbe zu bescheinigen hat. Gine Unterlassung diefer Gintragung wird von uns als nachläffigfeit im Dienft geahnbet werben und eventuell bei Beurteilung einer Beschwerbe gegen bie vorgenommene Büchtigung erschwerenb ins Gewicht fallen.
- c) Die vorgenommenen forperlichen Büchtigungen find von ben Schulleitern und Ortsichulinspettoren fortbauernb jum Gegenftand eingehenber Befprechung in ben mit ben Lehrern abzuhaltenben Ronferengen zu machen.

3. Religions-Unterricht. Bur Frage bes Religionsunterrichtes ber Diffibentenkinder liegt eine neue Entscheibung bes Rammergerichtes vor. Der Diffibent